Meeresschilkröten-Projekt in Griechenland - ein Sommerjob

Annemarie KRAMER*

Annemarie Kramer berichtet über ihre Erfahrungen als freiwillige Mitarbeiterin bei der „Sea Turtle Protection Society of Greece".

Aufmerksam wurde ich auf die STPS (Sea Turtle Protection Society of Greece) durch einen Zettel an einer Anschlagtafel auf der Uni Wien, kurzgefasst stand da etwa soviel wie: „Freiwillige Helfer für Meeresschildkrötenprojekt in Griechenland gesucht" und die Adresse in Athen. Auf eine Anfrage via e-mail erfuhr ich mehr über diese Organisation und ihre Ziele.

The Sea Turtle Protection Society of Greece (STPS) ist eine „non-profit" Organisation die laufend Projekte zum Schutz von Meeresschildkröten in Griechenland organisiert. An der Durchführung ist eine Schar freiwilliger Helfer aus der ganzen Welt beteiligt, ohne deren Mitarbeit die Arbeit in dieser Form wohl kaum möglich wäre.

Nach kurzer Zeit bereits, sobald ich das Infoblatt gelesen hatte, stand für mich fest, ich würde mich als „volunteer" bewerben um einen Teil meiner Sommerferien einer sinnvollen Arbeit für den Umweltschutz zu widmen; außerdem erschien es mir in jedem Falle lohnend, praktische Arbeit in einem Fachgebiet durchzuführen, in dem ich mich in meinem Studium weiter spezialisieren wollte.

Im Jahr 1998 gab es am Peleponnes und auf den Inseln Zakynthos und Kreta überwachte Strände. Da ich nicht mehr über die STPS und die Camps selber wußte, als am Infozettel stand, überlegte ich mir nur kurz wo ich denn, geographisch gesehen, am liebsten hinwollte und meine Wahl fiel auf Kreta und das Camp in Rethymno.

Die Formalitäten waren bald erledigt und schon bald hatte ich auf mein Bewerbungsschreiben eine positive Antwort erhalten. Das Abenteuer konnte beginnen. Mitte Juli flog ich nach Heraklion, die Hauptstadt der Insel, und setzte mich dort mit einer knappen Wegbeschreibung in den Bus nach Rethymno. Nach einer mittleren Odyssee mit massenweise Gepäck; Zelt, Schlafsack und anderen notwendigen Dingen, gelangte ich endlich zu dem „Campingplatz", wo ich die nächsten Wochen verbringen sollte.

Ein Campingplatz war es eindeutig nicht, jedenfalls nicht das, was ich mir darunter vorgestellt hatte: Das Camp in Rethymno befand sich etwa 15 bis 20 Gehminuten vom Strand entfernt, auf einem etwas landeinwärts gelegen Fleckchen Land mitten in einem Olivenhain. Jedes Jahr im Frühling, sobald die Arbeit für die freiwilligen Helfer beginnt, meist im Mai, wird das Camp errichtet.

In unserem Camp war alles selbst gebaut; ein paar Pfosten und ein Schilfdach darunter zwei Tische und ein paar Stühle als Aufenthalts- und Essbereich, daneben die „Küche": Zwei Vorratsschränkchen und ein Kühlschrank, der Platz für die Lebensmittel reichte bei weitem nicht aus, so mußten wir sie zum Teil in Plastiksakkerln an einen Querbalken hängen, wo sie ein willkommenes Fressen für die Baumratten darstellten. Als Kochstelle hatten wir zwei Gaskocher, was bei bis zu dreissig Campbewohnern schon ab und zu zu Engpässen führte.

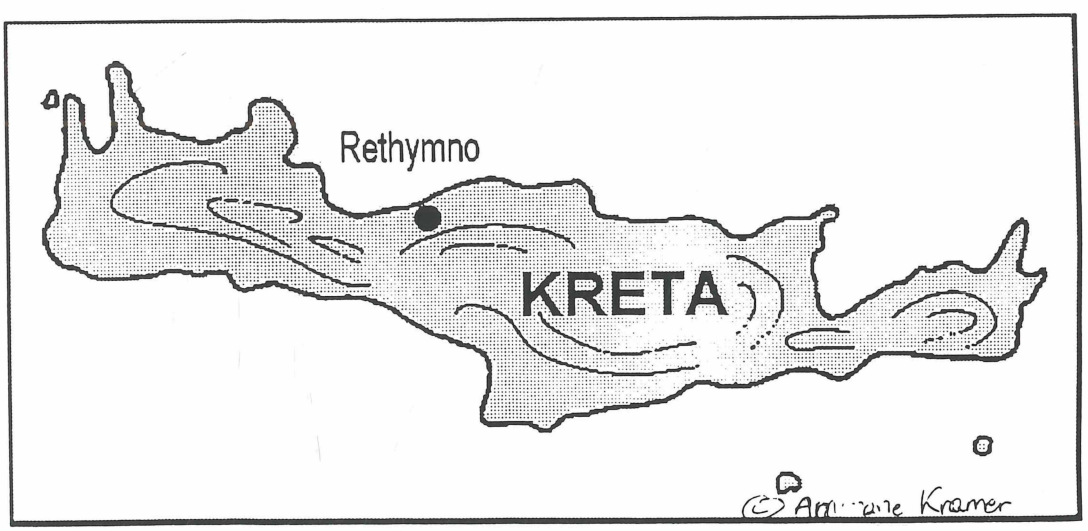
Ein mit ein paar Holzbrettern vernageltes Waschbecken mit einem handflächengroßen Spiegel diente als Badezimmer. Die Dusche war auch einfach: Eine Holzpalette, drumherum Schilfmatten, das Ganze war mit Plastik ausgekleidet. Wassertemperatur gab es nur eine, die, die gerade aus dem Schlauch kam. Auch die Möglichkeit Wäsche zu waschen hatten wir, man braucht ja nicht mehr als einen Wasserschlauch und eine Schüssel dazu. Ähnlich einfach war auch die Toilette gebaut - zum Glück stand sie ein Stück außerhalb des eigentlichen Camps. Jeder wohnte in seinem eigenen Zelt, das an einem möglichst schattigen Platz aufgestellt wurde und für die gesamte Dauer des Aufenthalts als Unterkunft diente.

Nach einigen Versuchen nachts im Zelt zu schlafen packte ich die Campingmatte und den Schlafsack, und schlief neben

dem Zelt. Gewöhnen mußte ich mich nicht nur an die Tag und Nacht lautstark lärmenden Zikaden, sondern auch an den Gedanken, daß nachts ein kleiner Skorpion oder eine der allseits so beliebten Baumratten in meinen Schlafsack kriechen könnte.

Die Arbeit als „volunteer" war ziemlich abwechslungsreich und jeder wurde nach einem Arbeitsplan eingeteilt, der wöchentlich von den Campleitern neu erstellt wurde. Die erste Schicht begann morgens um fünf Uhr Früh: Es ist schon ein tolles Erlebnis aufzustehen und die Sternen noch am nachtschwarzen Himmel zu sehen, aber natürlich hält es sich in Grenzen, wenn man danach gleich zu arbeiten anfangen muß.

Der Strand der unserem Camp zur Überwachung zugeteilt war, war ca. 15 km lang und in mehrere Abschnitte eingeteilt. Beim „morning survey" wurden in Gruppen von 1 bis 4 Leuten die Strandabschnitte abgegangen und nach frischen Spuren und Nestern Ausschau gehalten. Jedes neue Nest wurde genau datiert und auch jede Spur, nach einiger Zeit lernte ich zu unterscheiden ob Eier vergraben sein könnten oder ob der Versuch, das Nest zu bauen, fehlgelaufen war. Aber wir fanden nicht nur Spuren, die von den Aktivitäten der Schildkröten zeugten, leider gab es auch oft Zeichen menschlicher, nächtlicher Aktivitäten trotzdem diese unter Rücksichtnahme auf die Schildkröten verboten worden waren.



Auch sie wurden notiert. Nachdem eine Spur aufgezeichnet und vermessen war wurde sie eliminiert, neue Nester wurden dauerhaft markiert. Die Dauer des „morning survey“ kann sich in der Hauptnistzeit bis in die Nachmittagsstunden ziehen und ist wohl eine der anspruchsvollsten und anstrengendsten Aufgaben.

Eine ganz andere Aufgabe war es am Kiosk in der Stadt Rethymno selbst Dienst zu machen; er war Info-Stand und Verkaufsstelle für Souvenirartikel mit deren Verkauf die STPS unterstützt wird. Zusätzlich wurde abends ein zweiter Infostand in der Fußgängerzone errichtet. Jeden Abend organisierten wir Diashows in verschiedenen Hotels, nachmittags wurden Infozettel verteilt und die Touristen auf die Veranstaltung hingewiesen. Besonders abends und generell bis in die Nacht hinein waren auch immer „beach patrols“ am Strand unterwegs und kontrollierten diesen.

Nicht nur in der Zeit als die kleinen Schildkröten schlüpften gehörte dies zu den wichtigsten und verantwortungsvollsten Aufgaben: Die Meeresschildkröten kommen nämlich nachts an Land um ihre Eier abzulegen. Werden sie in irgendeiner Form gestört, werden sie so an der Eiablage gehindert. Ein weiteres Problem sind die Liegestühle und Sonnenschirme, die oft auch während der Nacht an den Hotelstränden stehenbleiben, sie versperren ihnen regelrecht den Weg aus dem Wasser; befindet sich ein Nest zu nah am Wasser, so haben die Eier keine Chance zu überleben. Hat es eine Schildkröte einmal geschafft ihr Nest so zu plazieren, daß die Eier im Sand vor sich hinbrüten, so heißt das noch lange nicht, daß auch kleine Schildkröten schlüpfen. Jedes gefundene Nest wurde von uns markiert und bis zum Zeitpunkt des Schlüpfens kontrolliert, die Leute darauf hingewiesen und ersucht, die markierten Bereiche zu meiden. In der Zeit zwischen Mai und August wurden an die zweihundert Nester in Rethymno notiert, eine Zahl die mit jeder Saison zurückgeht; und zwar um bis zu 50 %!

Projekte zum Schutz der Niststrände von Meeresschildkröten sind besonders wichtig, da diese immer an ihren Geburtsort zurückkehren, also immer an den gleichen Stränden die Eier ablegen und sind diese einmal verloren gibt es kein Zurück mehr. Die Hauptgefahr für die jungen Schildkröten stellen nicht die natürlichen Feinde dar, sondern die Tatsa-

che, daß sie sich verlaufen: Sie schlüpfen üblicherweise bei Nacht und orientieren sich am Mond, der auf der Wasseroberfläche reflektiert wird und diese hell erleuchtet; alle möglichen künstlichen Lichtquellen, die an den Stränden existieren führen oft dazu, daß sich die Frischgeschlüpften verlaufen und bei Tag vertrocknen. Einen Großteil der Nester haben wir deshalb mit alten Strandmatten und Brettern abgeschattet und Gräben bis ans Wasser gezogen, damit sie auch sicher ihren Weg finden.

Die Erfolgserlebnisse einer solchen Arbeit waren für mich einerseits ein positives Feedback zu erhalten von den Leuten, die angesprochen und informiert wurden, was leider nicht immer der Fall war, und dann natürlich beim Schlüpfen der kleinen Schildkröten dabei zu sein. Hier hatte ich die Bestätigung vor Augen mit meiner Arbeit auch etwas bewirkt zu haben und den bis zu 80 Schlüpflingen eines Nests wirklich geholfen zu haben.

Zu arbeiten gab es immer genug, und zusammenfassend möchte ich sagen, daß mein Aufenthalt im Camp sicher nicht erholsam war im Sinn von Urlaub, sondern anstrengende Arbeit, kann es aber auf alle Fälle weiter empfehlen. Nicht nur, daß ich in diesem Sommer eine Menge über Meeresschildkröten gelernt habe, sondern auch, daß ich das Wissen gleich praktisch anwenden und weitergeben konnte. Das einfache Leben im Camp war ziemlich abenteuerlich und erforderte eine hohe Toleranzgrenze den anderen gegenüber, aber das und die Arbeit für ein gemeinsames Ziel hat uns miteinander verbunden. Auch habe ich die verschiedensten Leute aus aller Welt kennengelernt; jeder kann sich bei STPS als „volunteer“ bewerben, vorausgesetzt er ist über 18 Jahre alt und spricht Englisch.

Kontaktadresse:

The Sea Turtle Protection Society of Greece
Volunteer Section
35, Solomou st.
GR - 106 82 Athens
Greece
Tel+Fax: +30 1 38 44 146
E-Mail: stps@compulink.gr

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bufus-Info - Mitteilungsblatt der Biologischen Unterwasserforschungsgruppe der Universität Salzburg

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Kramer Annemarie

Artikel/Article: Meeresschildkröten-Projekt in Griechenland - ein Sommerjob 13-17